



St. Susanna, Jungfrau.

Die Anmuth ist betrüglich und eitel die Schönheit: ein Weib  
 das den Herrn fürchtet diese wird man loben. *Prov. 31.*

*Nicht der Lebensbeschreibung herausgegeben von Schott Langer in Wien.*

h e  
 In der  
 dung ge  
 Gelücht  
 erzählt m  
 Su  
 wöner's  
 Leute ;  
 und ihre  
 sanna w  
 Gottes.  
 mäht,  
 he Leu  
 U  
 Richter  
 den G  
 lich yst  
 Sie sch  
 zu bek  
 zu sehn  
 sie sich  
 sie gem  
 An  
 den in  
 waren  
 Gebüch  
 hen un  
 ihren M  
 die Hln  
 Dst zu  
 E  
 gestand  
 fürdha

# L e b e n

der

## heiligen Susanna.

In der heiligen Schrift wird von zwey Susannen Meldung gemacht. Die erste ist die keusche Susanna, deren Geschichte in dem dreyzehnten Kapitel des Propheten Daniel erzählt wird.

Susanna war die Tochter des Helcias, eines Einwohners der Stadt Babylon. Ihre Aeltern waren gerechte Leute; sie erzogen ihre Tochter nach dem Gesetze Moses und ihre Bemühungen blieben nicht unbelohnt, denn Susanna wuchs heran und nahm zu an Schönheit und Furcht Gottes. Sie wurde mit einem sehr reichen Manne vermählt, welcher Joakim hieß, und bey dem viele ansehnliche Leute aus und eingingen.

Unter Joakims Gästen waren auch die zwey ältesten Richter der Stadt, welche die schöne Susanna öfters in den Garten ihres Gemahls eintreten sahen, wo sie täglich pflegte spazieren zu gehen. Diese verliebten sich in sie. Sie schämten sich zwar anfangs einander ihre Begierden zu bekennen, da sie aber einst in der Absicht die Susanna zu sehen auf demselben Wege zusammen trafen, theilten sie sich ihre bösen Absichten mit und unterredeten sich, wie sie gemeinschaftlich ihr Vorhaben ausführen wollten.

An einem heißen Tage ging Susanna mit zwey Mägden in den Garten um sich zu baden. Die beyden Alten waren ihr heimlich nachgefolgt und versteckten sich hinter Gebüsch, jedoch so, daß sie unbemerkt die Badende sehen und ihre Reize betrachten konnten. Susanna befahl ihren Mägden die Gartenthüre zu verschließen und durch die Hintertüre in die Wohnung zu gehen, um Seife und Oehl zu holen.

Sobald Susanna allein war, traten die Alten hervor, gestanden, daß sie in sie verliebt seyen, und suchten sie zu sündhaftesten Handlungen zu bereben. Sie drohten ihr, daß,

wenn sie nicht einwilligen würde, sie ein Zeugniß gegen sie ablegen wollten, als wenn sie die Mägde deswegen weggeschickt hätte, um mit einem jungen Menschen zu sündigen. Sie würde also des Ehebruchs beschuldigt und nach dem Gesetze zum Tode verurtheilt werden. Allein die keusche Frau sagte, sie wolle lieber den Tod erdulden, als vor dem Angesichte des Herrn sündigen.

Hierauf erhob sie ein Geschrey, aber die Alten schrieten noch mehr, und der Eine lief zu der Thür, und riß sie auf. Auf den Lärm kamen die Knechte herbey, zu denen die Bösewichte sagten, daß sie die Susanna mit einem jungen Manne, der bereits entsprungen sey, im Ehebruch angetroffen hätten. Darüber schämten sich die Knechte sehr, denn es war noch nie von Susanna etwas unrechtes gehört worden.

Den andern Tag ließen die beyden Richter in Gegenwart vieles Volkes die Susanna vor sich bringen, welche mit ihren Aeltern, Kindern und Verwandten erschien. Sie war verschleiert, aber die Wollüstlinge befahlen, daß man sie entblößen sollte, damit sie sich an dem Anblick ihrer Schönheit sättigen konnten, denn sie war nach dem Ausdruck der heiligen Schrift gar zart und schön von Gestalt.

Ihre Freunde und alle, die sie kannten, weinten darüber, aber die boshaften Richter legten ihre Hände auf ihr Haupt und wiederholten die schändliche Aussage vor der ganzen Versammlung. Da sie die Aeltesten und Richter waren, so glaubte ihnen das gemeine Volk und verurtheilte sie zum Tode. Da rief Susanna mit lauter Stimme: „Ewiger Gott, der du ein Erkennner bist der verborgenen Dinge, dem alles bekannt ist ehe es noch geschieht, du weißt, daß sie ein falsches Zeugniß wider mich gegeben haben; siehe, ich sterbe, da ich doch nichts von dem begangen, was sie boshaft gegen mich erdichtet haben.“

Der Herr erhörte ihre Stimme, denn als man sie ausführte, um sie zu steinigen, da wurde ein Knabe Namens Daniel, mit dem heiligen Geiste erfüllt und trat zum ersten Mahl als Prophet auf. Er sprach zu dem Volk: Seyd ihr so thöricht ihr Kinder Israhel, daß ihr ohne Urtheil und Recht und ohne Erkundigung der Wahrheit eine Tochter Israhels verdammt habt? Kehrt wieder um zum Gericht: denn sie haben ein falsches Zeugniß wieder sie

gespro  
wurde  
men  
denn  
von ih  
sey beg  
Alten,  
der An  
sprach  
gelogen.  
hat ein  
Da  
pries  
trauen  
Susann  
te und  
teusphen

D  
Schweif  
Weibe  
als er  
Reich  
welche  
Apostel

Ge  
Kom ein  
verwand  
seinem  
den Her  
br. Diot  
übergab  
und S  
heimlich  
ten mit  
chen Be  
sam w  
bracht  
sen lie

gesprochen.“ Das Volk kehrte eilends um, und Daniel wurde von ihnen als Richter in dieser Sache angenommen. Er ließ hierauf die beyden Alten von einander absondern, und nahm jeden einzeln ins Verhör. Er verlangte von ihnen zu wissen, unter was für einen Baum die That sey begangen worden. Da widersprachen sich die beyden Alten, denn der Eine sagte unter einem Maulbeerbaum, der Andere aber unter einem Pflaumenbaum. Hierauf sprach Daniel zu einem jeden: „Du hast auf dein Haupt gelogen. Denn der Engel des Herrn wartet auf dich und hat ein Schwert, damit er dich mitten durchhaue.“

Da rief das ganze Volk mit lauter Stimme und pries Gott, der diejenigen errettet, die auf ihn ihr Vertrauen setzen. Die beyden Alten wurden hingerichtet, aber Susannens Tugend strahlte als ein Muster unter dem Volke und noch ist nach Jahrtausenden wird der Name der keuschen Susanna mit Hochachtung ausgesprochen.

---

Die zweyte Susanna, von welcher in der heiligen Schrift Erwähnung geschieht, war mit unter den frommen Weibern, welche den Herrn Jesus Christus begleiteten, als er in den Städten und Flecken herum reisete, um das Reich Gottes zu verkündigen. Sie war mit unter denen, welche bereitwillig von ihrem Vermögen hergaben, um die Apostel und Jünger des Herrn zu unterstützen.

---

Gegen das Ende des dritten Jahrhunderts lebte zu Rom eine keusche Jungfrau, Namens Susanna, eine Anverwandte des Kaisers Diokletian. Der Kaiser wollte sie seinem Sohn zur Frau geben, aber sie gestand ihm, daß sie den Herrn Jesus Christus zu ihrem Bräutigam erwählt habe. Diokletian wollte sie auf andere Gedanken bringen, und übergab sie seiner Gemahlinn Augusta, die sie durch Güte und Schmeicheley überreden sollte. Allein die Kaiserinn war heimlich selbst dem christlichen Glauben zugethan. Sie brachten mit einander mehrere Tage im Gebeth und in geistlichen Betrachtungen zu. Diokletian, der auf alles aufmerksam war, erfubr dieses und wurde darüber so sehr aufgebracht, daß er seine Gemahlinn Augusta in das Meer werfen ließ, wo sie in den Fluthen den Märtyrertod fand.

Die Susanna aber schickte er in ihr väterliches Haus und übergab sie dort seinem Sohn, der ihr ihre Keuschheit rauben sollte.

Als des Kaisers Sohn, ein wollüstiger Jüngling, in das Zimmer der Jungfrau trat, erblickte er bey ihr einen Engel, der mit himmlischem Glanz umstrahlt war. Darüber bestiel ihn ein solcher Schrecken, daß er die Flucht ergriff und seinem Vater diese Erscheinung erzählte.

Der Kaiser nahm die Sache anders. Er behauptete, daß die Erscheinung ein bloßes Blendwerk gewesen sey, und daß die Susanna mit Zauberkünsten umzugehen wüßte. Er ließ sie hierauf vor sich bringen, führte sie zu einer goldenen Bildsäule des Jupiters und verlangte, daß sie ihm Opfer bringen sollte. Allein sie widersezte sich diesem kaiserlichen Befehl, und als sie hierauf andächtig zu Gott bethete, wurde die Bildsäule in Asche verwandelt. Der Kaiser hielt dieses für neue Zauberkünste und ließ sie daher grausam mit Stockstreichen martern. Da sie dieses alles standhaft ertrug, ließ er sie in ihrer eigenen Wohnung mit einem Dolche ermorden. So verherrlichte Susanna ihre Keuschheit noch durch die glorreiche Märtyrerkrone im Jahr 295.

Das Fest dieser heiligen Märtyrinn Susanna wird den 11. August gefeyert.



---

Verlegt von Sebastian Langer in Wien.

Haus und  
Keuschheit

geling, in  
ihr einen  
war. Dar-  
flucht er

hauptete,  
sey, und  
pügte. Er  
er golde-  
sie ihm  
einem kai-  
zu Gott  
welt. Der  
s sie da-  
e dieses  
Bohnung  
Susanna  
kronen im

una wird

na wird